

Europäische Kommission
Jean-Claude Juncker
CHARL 9/234
Rue de la loi, 200
1049 Brussels
Belgien

Achenkirch, im Januar 2016

Sorge um Europa – Europäische Union 2.0

Sehr geehrter Herr Juncker,

das neue Jahr 2016 hat begonnen und ich nehme diese Zeit zum Anlass Ihnen und Herrn Martin Schulz ein paar Zeilen zu schreiben. Es sind sorgenvolle Zeilen, denn viele Dinge, die in Europa passieren, machen mir große Sorgen und ich möchte einen **aktiven Beitrag leisten**, dies zu ändern. Denn ich bin der Überzeugung, dass es nicht reicht, sich nur zu beklagen oder gar rechtspolulistische und menschenverachtende Parteien eine Stimme zu geben, die alles noch viel schlimmer machen.

Ich sehe mich selbst als **überzeugten Europäer**: Ich bin 1975 als jugoslawischer Staatsbürger in Deutschland zur Welt gekommen und fühle mich sowohl in Deutschland als auch in meiner Heimat Kroatien sehr wohl. Ich habe beide Staatsbürgerschaften und lebe mit meiner österreichischen Ehefrau in Österreich. Ein Land, das durch seine europäische Geschichte eine vielfältige **multikulturelle Bevölkerungsstruktur** hat, in dem es leider auch 30% Wähler gibt, die Österreich so sehr hassen, dass sie einer menschenverachtenden Partei, wie der FPÖ, ihre Stimme geben.

Unsere **Europäischen Werte, wie Freiheit und Frieden**, drohen mit der Zeit verloren zu gehen und durch Werte, wie Egoismus und Missgunst, ersetzt zu werden. Ich sehe die Ursache im Kern nicht bei der Problematik um den Euro oder der Flüchtlingsbewegung, die derzeit den Rassisten viel zu viele Stimmen zuspießt. Diese Effekte sehe ich als Symptom und ich meine, wir haben in der Vergangenheit **zu einseitig Symptome bekämpft** und nicht die Ursachen.

Ich sehe **als Hauptursache den Egoismus aller** und damit meine ich auch alle Mitgliedsstaaten, selbst wenn dieser Egoismus verschiedene Ausprägungen und Intensitäten aufweist. Ich möchte hier nicht Ihre und meine Zeit vergeuden, um Schuldige zu suchen, ich interessiere mich vielmehr für die Ursachen. Und die Hauptursache sehe ich darin, dass ausnahmslos alle Länder der Europäischen Union zu einseitig auf ihre Interessen schauen. Dies muss sich dringend ändern, nur so hat Europa eine Chance für die Zukunft.

Wir werden **Europa als große Gemeinschaft** brauchen. Anders ist ein Überleben in einer globalisierten Welt, in der der ostasiatische als auch der pan-amerikanische Raum sehr schlagkräftig ist, nicht möglich. Der Rückfall in kleine Staaten, so wie es sich viele Rechtspolulisten wünschen, ist eine fatale Illusion.

In dieser globalisierten Welt agieren Unternehmen über sämtliche Grenzen hinweg, Gesellschaften profitieren stark von einem globalisierten Handel und die Freizügigkeit ermöglicht wirtschaftliche Stabilität über viele Grenzen hinweg.

Aber viele Unternehmen agieren auch an ihrer Verpflichtung für die Gesellschaft vorbei und damit haben wir es neben dem erwähnten **politischen Egoismus** auch mit einem **ökonomischen Egoismus** zu tun. Beide Arten des Egoismus treiben einem Keil in Europa und ein Auseinanderbrechen Europas wird zwangsläufig zu mehr Armut und Kriegen auch vor unseren Haustüren auf dem Europäischen Kontinent führen. Ich bin sicher, dass das nie im Interesse von irgendjemandem sein kann und dies gilt es zu ändern.

Ich möchte ein **Europa 2.0** anregen, eine Art neues Europa. In diesem Europa kann und darf es **nur ein Miteinander und kein Gegeneinander** geben, indem alle beteiligten Nationen nicht nur die Vorteile nutzen, sondern auch die resultierenden Verpflichtungen annehmen. Ein neues Europa, das Europa 2.0, kann nur funktionieren, wenn wir alle **mehr Gemeinsamkeit wagen**:

Ein gemeinsames Außenministerium, ein gemeinsames Finanzministerium, klare Rollen und Verantwortungen mit daraus resultierenden Befugnissen auf gesamteuropäischer Ebene. Wie in jeder Gemeinschaft gibt es stärkere und schwächere Mitglieder, dies wird immer so sein und dies muss, insbesondere von den wirtschaftlich stärkeren Ländern, akzeptiert werden. Wir müssen aufhören, immer alles gegeneinander aufzurechnen. Europa ist ein **Konstrukt für Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte**. Es ist davon auszugehen, dass der, der heute stark ist, eines Tages auch die Hilfe des heute schwächeren benötigen wird und umgekehrt. Über längere Zeitskalen, und mit denen haben wir es hier schließlich zu tun, wird es gerecht zugehen, davon müssen wir schlicht überzeugt sein.

Das alles mag ein wenig nach Sozialromantik klingen, ist es aber nicht. Ein echtes gemeinsames Europa schließt einen konstruktiven Diskurs nicht aus, Kontroversen gehören zur Natur des Menschen. Diese sind aber sehr fruchtbar, wenn man **ein klares, gemeinsames Ziel** vor Augen hat. Und eben dieses klare, gemeinsame Ziel fehlt unserem Europa zur Zeit.

Im Japanischen gibt es einen kulturellen Ansatz des „Hoshin Kanri“, ein unternehmerischer Kulturansatz, der ein klares gemeinsames Zielverständnis entwickelt und dabei menschliche Herausforderungen wie gegenseitiges Aufeinanderzugehen (Catchball-Prinzip) und sich gegenseitig bei den Bedürfnissen mit auf die Reise nehmen (Nemawashi = Erde im Garten lockern) inkludiert. Wenn alle ein möglichst gemeinsames Verständnis des Ist-Zustands sowie der aktuellen Problematik haben, ist es möglich, einen gemeinsamen Zielzustand zu entwickeln. Erst dann kann man den Weg zu dem gemeinsam vereinbarten Zielzustand gestalten.

Normalerweise besteht mein Beruf darin, Unternehmen dabei zu helfen, mit ihren Kunden, ihren Mitarbeitern sowie ihren Geschäftspartnern langfristig besser zu werden. Ich nehme ihnen ihre Betriebsblindheit und eröffne ihnen mögliche Wege zu einem echten Zielzustand, der deren Existenz langfristig sichert. Den Weg, den sie selbst entwickeln und vereinbaren, müssen sie dann selbst gehen. Das unterscheidet meine Arbeit sehr deutlich von der einer herkömmlichen Unternehmensberatung, denn mein Ziel ist es, dass meine Kunden nicht von mir abhängig sind.

Ich möchte diese Leistung gerne für Europa einbringen. Hier bin ich im Gegensatz zu meinen Kunden, ein Bestandteil dessen, was ich gemeinsam mit Ihnen und anderen verbessern möchte. Lassen Sie uns die **großartige Europäische Idee wieder mit neuem**

Buchinger | Kuduz
Dr. Mario Buchinger
Achenkirch 494c
A-6215 Achenkirch

UID ATU69006915
Telefon +43 676 4616380
Email office@buchingerkuduz.com
Web: www.buchingerkuduz.com

Postbank Köln
Kontoinhaber: Dr. Mario Buchinger
IBAN DE03 3701 0050 0755 7515 09
BIC PBNKDEFF

Leben füllen und einen **echten Neuanfang** wagen. Ich möchte diese Arbeit gerne aktiv unterstützen, als überzeugter Europäer mit anderen Menschen, die es genauso ernst meinen.

Ich ersuche Sie um Ihre Unterstützung und um Ihre Fürsprache. Ich bin mir dessen bewusst, dass es ein schwieriger Weg ist, der viele Widerstände zur Folge hat. Ich bin mir aber sicher, dass es sich lohnt, den Weg zu gehen, denn nur so hat Europa und damit der Frieden für uns und unsere Kinder und deren Folgegenerationen eine Chance. **Lassen Sie es uns gemeinsam anpacken, wir sind es den Folgegenerationen schuldig.**

Mit besten Grüßen aus den Tiroler Alpen,
auch im Herzen Europas.



Dr. Mario Buchinger